



43. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2024 (09. März – 23. Juni)
Wintersemester 2024/25 (14. Sep. – 16. Feb.)

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

November 2023

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2024 und das Wintersemester 2024/25. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

Schulungsräume Bern

Basel Studentenhaus

Veranstaltungsort

Schulungsräume Bern
Zähringerstr. 25, 3012 Bern
(Schulungsräume der AIM im
Untergeschoss)

Studentenhaus
Herbergsgasse 7, 4051 Basel
(Raum ist signalisiert)

Überblick zum Jahresprogramm

(SS 2024 und WS 2024/25)

Sommersemester 2024

43. Weiterbildungsgang (4. Semester)

09./10.03.24	Dr. med. P. Kissling	Psychopharmakotherapie
13./14.04.24	Prof. Dr. phil. H. Znoj	Komplizierte Trauer
01./02.06.24	Dr. phil. J. Petry	Suchterkrankungen
22./23.06.24	PD Dr. med. Dr. phil. M. Trachsel Dr. rer. nat. Dr. theol. U. Aligwekwe	Ethik in der Psychotherapie

Wintersemester 2024/25

43. Weiterbildungsgang (5. Semester)

14./15.09.24	Dr. phil. K. Rohde	Akut- und Krisensituationen
12./13.10.24	Dr.med. B. Isenschmid Dr. phil. C. Terpitz	Essstörungen
30.11./01.12.24	Lic. phil. C. Schweizer	Psychotherapie bei älteren Menschen
15./16.02.25	Lic. phil. A. Rotter	Schwierige Therapiesituationen



Psychopharmakotherapie

Seminarleiter	Peter Kissling
Termin	09./10.03.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Psychotherapeut*innen sind darauf spezialisiert, psychiatrische Krankheiten mit psychologischen Mitteln zu behandeln. Wer heute eine Psychotherapie durchführt, hat trotzdem oft mit Fragestellungen aus dem Bereich der medizinisch-biologischen Behandlung zu tun und wird häufig von den Patienten*innen in dieser Frage als Berater*in beigezogen.

In diesem Kurs werden die Grundlagen der Psychopharmakotherapie sowie der Kontext einer psychopharmakologischen Behandlung in der Psychotherapie erarbeitet. Dazu werden die Pros und Kontras einer psychopharmakologischen Therapie reflektiert. Es soll Platz geben für die eigenen Haltungen, Unsicherheiten, Fragen und Erfahrungen zu diesem Thema. Mittels Referaten werden die verschiedenen Substanzgruppen vorgestellt, u.a. Antipsychotika, Antidepressiva, Sedativa, Stimmungsstabilisier. Zwischen den Referaten gibt es Frage- und Diskussionsrunden. Praktische Beispiele aus dem Alltag dienen zur Vertiefung der Thematik und sollen einen konstruktiven Umgang mit der Psychopharmakotherapie im Praxisalltag aufzeigen.

Folgende Themen werden besprochen:

- Möglichkeiten und Grenzen der Psychopharmakotherapie.
- Wie kann von psychotherapeutischer Seite mit Patienten*innen über die Medikamente

gesprochen werden? Wie kann er/sie motiviert werden, über den nötigen Zeitraum eine medikamentöse Behandlung zu akzeptieren? (Adhärenz / Compliance)

– Kombination von Psychotherapie und Psychopharmakotherapie: Was ist zu beachten und was ist zu erwarten?

– Wie wirken Psychopharmaka auf Rezeptorebene (Pharmakodynamik) und auf das psychopathologische Zielsyndrom (Response, Remission, Recovery)?

– Welche Nebenwirkungen sind zu erwarten und wie ist damit umzugehen? Wie klärt man über Nebenwirkungen auf?

– Was tun, wenn die Wirkung nicht ausreicht (Non-Response, Augmentationsstrategien, Kombinationstherapie)?

– Welche Wechselwirkungen unter Medikamenten können auftreten, wenn man mehrere Arzneimittel gleichzeitig gibt (Pharmakokinetik und Arzneimittel-Interaktionen)?

Literatur

- Benkert, Hippus: „Kompendium der Psychiatrischen Pharmakotherapie“, 13. Auflage, Berlin 2021

- Benkert, Hautzinger, Graf-Morgenstern: „Psychopharmakologischer Leitfaden für Psychologen und Psychotherapeuten“, Berlin 2016

- Gründer, Benkert: „Handbuch der Psychopharmakotherapie“, Berlin 2012.

Komplizierte Trauer

Seminarleiter	Hansjörg Znoj
Termin	13./14.04.2024
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung / Themen des Seminars

Das Trauern selbst ist keine Krankheit oder psychische Störung, sondern ein natürlicher Vorgang, der neben großer Belastung auch positive Erfahrungen zulässt. In manchen Fällen ist es jedoch notwendig, Trauerreaktionen therapeutisch zu begleiten oder Folgen eines menschlichen Verlustes zu behandeln. Das Thema „Trauer“ ist stark von kulturellen Vorstellungen geprägt; der Kurs bezweckt unter anderem, den aktuellen Wissenstand zu vermitteln.

Auf drei Aspekte wird besonders eingegangen. Diese sind:

- a) die Multidimensionalität der Trauer,
- b) die starke Prägung der individuell gefühlten Trauer durch kulturelle und soziale Bedingungen und
- c) die inhärente Adaptivität des Trauerns, welches zugleich Ausdruck des Schmerzes als auch der Anpassung und Weiterentwicklung ist.

Evidenzbasierte Modelle werden traditionellen gegenübergestellt. Ein wichtiges Ziel ist, die wichtigsten Befunde der Trauerforschung praxisnah zu vermitteln. Interventionen sind nur bei anhalten komplexen Trauerstörungen therapeutisch indiziert. Auf die diagnostischen Kriterien einer komplizierten Trauer wird eingegangen. Aufrechterhaltende Bedingungen spielen neben fehlenden Ressourcen für das Entstehen einer chronischen Trauer die wichtigste Rolle. Die Interventionen dienen der Integration des Verlustes in die eigene Biographie, der Bearbeitung von intolerablen Zuständen und der Veränderung problematischer Copingstrategien.

Der Kurs legt auch Wert auf eine Selbstreflexion im Umgang mit eigenen Vorstellungen und Gefühlen. Als Interventionsmöglichkeiten werden

bewältigungsorientierte und klärungsorientierte Ansätze des therapeutischen Handelns vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen werden konkrete Vorgehensweisen gezeigt und geübt. Die Teilnehmer werden gebeten, aus ihrer Praxis Fallbeispiele mitzubringen.

Literaturempfehlung zur Vorbereitung auf das Seminar:

Znoj, H. (2023). Trauer und Trauerbewältigung. Psychologische. Psychologische Konzepte im Wandel. 2. aktualisierte Auflage. Kohlhammer.

Literatur

- Rosner R, Pfoh G, Rojas R, Brandstätter M, Rossi R, Lumbeck G, et al. Anhaltende Trauerstörung. Manuale für die Einzel- und Gruppentherapie. Göttingen: Hogrefe; 2015.
- Stroebe, M. S., Hansson, R. O., Stroebe, W., & Schut, H. (Eds.). (2001). Handbook of bereavement research. Consequences, coping, and care (1 ed.). Washington, DC: American Psychological Association.
- Worden, J. W. (2017). Beratung und Therapie in Trauerfällen: Ein Handbuch. 5. Auflage. Hogrefe.
- Znoj, H. J. (2016). Komplizierte Trauer. Leitfaden für Therapeuten. Göttingen: Hogrefe
- Znoj, H. J. (2016). Trennung, Tod & Trauer. Geschichten zum Verlieren und dessen Transformation. Göttingen: Hogrefe.
- Znoj, H. J. (2021). Ratgeber Trauer. Informationen für Betroffene und Angehörige. 2. überarbeitete Auflage. Göttingen: Hogrefe.
- Znoj, H. (2023). Trauer und Trauerbewältigung. Psychologische. Psychologische Konzepte im Wandel. 2. aktualisierte Auflage. Kohlhammer.

Verhaltenstherapie bei stofflichen und nichtstofflichen Süchten

Seminarleiter Jörg Petry
Termin 01./02.06.2024
Beginn 9.15 Uhr
Ort Studentenhaus Basel

Beschreibung/Themen des Seminars

Es werden Erklärungsmodelle und Behandlungsansätze zum Alkoholismus, zu legalen und illegalen Rauschmittelsüchten, zur Glücksspielsucht, zur Esssucht und zur sexuellen Sucht vorgestellt. Dabei werden grundlegende Gemeinsamkeiten süchtigen Handelns und Unterschiede im Bedingungsgefüge dieser fünf Süchte erläutert.

Die demonstrierten einzel- und gruppentherapeutischen Methoden sind aus der emotional-kognitiv-behavioralen Therapie und der Handlungstheorie sowie der angewandten Gruppendynamik abgeleitet. Im Mittelpunkt stehen Probleme der Behandlungsmotivierung, dem Erwerb alternativen Kompetenzen, der Rückfallprävention und der Sinn- und Werteklä rung.

Literatur

Übersicht:

- Tretter, F. (20173). Suchtmedizin kompakt. Stuttgart: Schattauer.
- Vogelgesang, M. & Schuhler, P. (Hrsg.). (20163). Psychotherapie der Sucht. Lengerich: Pabst.
- West, R. & Brown, J. (20132). Theory of addiction. Chichester (UK): John Wiley.

Spezielle Süchte und Methoden:

- Lammers, C.-H. (2015). Emotionsfokussierte Methoden. Weinheim: Beltz.
- Miller, W.R. & Rollnick, S. (20153). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus.
- Marlatt, G. A. & Gordon, J. R. (Eds.): Relapse prevention. New York: Guilford.
- Orford, J. (20012): Excessive appetites. Chichester (UK): John Wiley.
- Petry, J. (20229). Alkoholismus. In M. Linden & M. Hautzinger (Hrsg.): Verhaltenstherapiemanual (S. 461 - 469). Berlin: Springer.
- Petry, J.; Füchtenschnieder-Petry, I.; Brück, T. & Vogelgesang, M. (2013). Pathologisches Glücksspielen. Hamm: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (als Download: DHS.de).
- Stavemann, H. H. (20172). Lebensziele in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.

Ethik in der Psychotherapie

Seminarleiter	Manuel Trachsel Uzoma Aligwekwe
Termin	22./23.06.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Ethische Fragen und Konflikte sind Teil des psychotherapeutischen Alltags. Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Ethik sind somit Voraussetzung für eine professionelle Praxis. Zugleich äußern Psychotherapeuten immer wieder einen erheblichen Nachholbedarf an ethischer Orientierung. Das Spektrum relevanter Fragestellungen ist breit und umfasst Themen wie Selbstbestimmung, informierte Einwilligung, formeller und informeller Zwang, nicht-sexuelle Berührungen, sexuelle Kontakte, Grenzen der Toleranz bei rassistischen, sexistischen oder extremistischen Patienten, Schweigepflicht und deren Grenzen, Knappheit von Ressourcen, Interessenkonflikte, Mehrfachbeziehungen und ethische Aspekte von Online-Psychotherapie.

Psychotherapie-Ethik als Wissenschaft vom moralischen Urteilen und Handeln in der Psychotherapie ist daher eine wichtige Voraussetzung für professionelles klinisches Arbeiten.

Methodik/ Didaktik

Auf der Basis einer Einführung in Konzepte und Theorien der Ethik fokussiert die Weiterbildung auf die obengenannten ethischen Fragen und Herausforderungen, die in der psychotherapeutischen Praxis entstehen können.

Da Basiskompetenzen in Psychotherapie-Ethik nicht nur die Ebene des Wissens beinhalten, sondern auch die praktische Ebene, werden im Kurs insbesondere auch Fallvignetten aus der klinischen Praxis herangezogen und die Teilnehmenden lernen, strukturierte Modelle für die ethische Entscheidungsfindung kennen. Auch eigene Fallbeispiele der Seminarteilnehmer sind gerne willkommen.

Lernziele

- Die Seminarteilnehmer betrachten Ethik als integrativen Bestandteil ihrer psychotherapeutischen Praxis.
- Die Seminarteilnehmer erkennen typische ethische Herausforderungen in der Psychotherapie (= moralische Sensibilität).
- Die Seminarteilnehmer kennen die relevanten ethischen Begriffe und können diese definieren.
- Die Seminarteilnehmer kennen die relevanten normativen Ethiktheorien und Prinzipien der medizinischen Ethik und können diese auf klinische Entscheidungssituationen anwenden.
- Die Seminarteilnehmer können in der eigenen psychotherapeutischen Praxis ethische Güterabwägungen vornehmen und ethisch begründete Entscheidungen fällen.
- Die Seminarteilnehmer kennen verschiedene strukturierte Modelle für die ethische Entscheidungsfindung und können diese anwenden.

Literatur

- Pope, K.S. & Vasquez M.J.T. (2010). Ethics in Psychotherapy and Counselling: A Practical Guide. 4th edition. NY: Wiley.
- Steger, F., Brunner, J. (Hrsg.) (2019) Ethik in der psychotherapeutischen Praxis: Grundlagen - Fallbeispiele – Schlussfolgerungen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Trachsel, M., Gaab, J., Biller-Andorno, N. (2018) Psychotherapie-Ethik. Standards der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Akut- und Krisensituationen im ambulanten und stationären Rahmen

Seminarleiterin	Kristina Rohde
Termin	14./15.09.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

In diesem Kurs wird akupsykiatisches Basiswissen zu psychiatrischen Notfällen, Akutsituationen, typischen akuten Syndromen, Deeskalationsstrategien und Behandlungen vermittelt. Es wird eine persönliche therapeutische Haltung erarbeitet, welche Therapeut:innen in einer akuten Krisen- oder Notfallsituation erlaubt, handlungsfähig zu bleiben und sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Es geht vor allem um praktische, handlungsrelevante Themen/Inhalte, die u.a. für die Arbeit von psychologischen Psychotherapeut:innen auf Akutstationen, Kriseninterventionseinheiten, im Notfalldienst und in der Grundversorgung wichtig sind.

Konkrete Lernziele

- Die Teilnehmenden erkennen akute psychiatrische Syndrome und können entsprechende Verdachtsdiagnosen stellen.
- Die Teilnehmenden kennen Strategien zur Deeskalation einer unruhigen und eskalierenden Situation.
- Die Teilnehmenden wissen, was in einer akuten psychiatrischen Krisensituation konkret zu tun ist, kennen psychotherapeutische Akutmassnahmen sowie Einweisungsrichtlinien- und -Wissen über die Grundlagen von akuten psychiatrischen Behandlungen überblicksartig bescheid.

Literatur

- DGPPN (2019). S2k-Leitlinie Notfallpsychiatrie
- DGPPN (diverse). S3 Praxisleitlinien in Psychiatrie und Psychotherapie – störungsspezifisch und störungsübergreifend; zu finden auf: www.dgppn.de
- Messer, T. Pajonk, FG. (2022). Klinische Beurteilung und Behandlung psychiatrischer Notfälle. InF Neurologie 24, 34-43. Doi. 10.1007/s15005-022-2350-0
- Neu, P. (2017). Akupsykiatrie. Das Notfall-Manual (3. Auflage). Stuttgart: Schattauer
- Walter, M. & Lang, U. (2016). Psychiatrisch Notfälle. Erstdiagnostik – Erstmassnahmen – Einweisungsrichtlinien. Landsberg am Lech: Ecomed.

Esstörungen

Seminarleiterinnen	Bettina Isenschmid Corinna Terpitz
Termin	12./13.10.2024
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Esstörungen stellen in der ambulanten und stationären Behandlung eine besondere Herausforderung dar, weil die Therapiemotivation der meist weiblichen Patientinnen ambivalent ist und die körperlichen Folgen von Anorexie und Bulimie bedrohlich werden können. Im Seminar werden zunächst Ursachen, Komorbidität und Diagnostik jeder einzelnen Störung dargestellt (Anorexie, Bulimie, Binge-Eating, Orthorexie, Esstörungen bei Sportlern, Cluster mit Persönlichkeitsstörungen und Sucht). Es werden Übungen zu Anamnesegesprächen, Interviews, Fragebogen und Essprotokollen durchgeführt. Im Anschluss daran wird ein multimodaler Therapieansatz mit dem Schwerpunkt kognitive Verhaltenstherapie vorgestellt. Besonderheiten bei der Beziehungsgestaltung, Motivierung und beim Einbezug der Familie und dem sonstigen sozialen Umfeld werden behandelt. Anhand von Fallbeispielen oder mitgebrachten Fällen werden einzelne Therapiebausteine in Übungen und Rollenspielen erprobt.

Literatur

- Expertennetzwerk Essstörungen Schweiz (2006). Empfehlungen zur Behandlung von Menschen mit Essstörungen. <http://www.netzwerk-essstoerungen.ch/Diagnostik> und Therapie der Essstörungen
- Deutsche Gesellschaft für Essstörungen (DGEES) (2018). S3-Leitlinie, Diagnostik und Therapie der Essstörungen. AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement.
- Fairburn, C.G. (2012). Kognitive Verhaltenstherapie und Essstörungen. Stuttgart : Schattauer,
- Reich, G. & Cierpka, M. (2010). Psychotherapie der Essstörungen - Krankheitsmodelle und Therapiepraxis - störungsspezifisch und schulübergreifend. Stuttgart: Georg Thieme.
- Schweiger U., Peters, A., Sipos, V. (2003). Essstörungen. Stuttgart: Georg Thieme.
- Sipos V. & Schweiger U. (2016). Therapie der Essstörungen durch Emotionsregulation. 2. Überarbeitete Auflage. Kohlhammer

Psychotherapie bei älteren Menschen

Seminarleiterin	Claudia Schweizer
Termin	30.11./01.12.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsraum Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Zu Sigmund Freuds Zeiten galt die Psychotherapie ab 50 Jahren nicht mehr anwendbar, da die Aufarbeitung des gesamten Lebens als zu aufwändig eingeschätzt wurde. Zudem galt das Verändern von Einstellungen, Sichtweisen, Verhalten und emotionalem Erleben nicht mehr als beeinflussbar jenseits der 50.

Diese Auffassung hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert und die defizitorientierte Sichtweise des Älterwerdens hat sich gewandelt, hin zu einer Sichtweise der Plastizität. Forschung und Praxis zeigen, dass gängige Methoden und Konzepte, die bei Erwachsenen angewendet werden, auch bei älteren Patienten eingesetzt werden können. Zunehmend rückt somit die Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen bei älteren Generationen in den Hintergrund, was zu einer besseren Akzeptanz von Psychotherapie bei älteren Patienten führt.

In diesem Seminar zeigt die Referentin die grundsätzlichen Spezifitäten der Psychotherapie bei älteren Menschen auf und stellt nebst gängigen psychotherapeutischen Verfahren auch Verfahren vor, die ursprünglich aus der Gerontologie stammen. Es verschafft den Teilnehmenden einen Einblick in die vielfältige psychotherapeutische Arbeit im ambulanten Setting der Sprechstunde der Alterspsychiatrie und der Kurs setzt sich mit deren Möglichkeiten und Grenzen auseinander.

Methodik/ Didaktik

Anhand von Fallvignetten und Videobeispielen werden psychotherapeutische Interventionen bei Störungsbildern erörtert und Verläufe aufgezeigt. Diverse Fragestellungen wie psychotherapeutische Interventionen und ihre Grenzen bei Demenzerkrankungen, Gruppentherapie im Alter, Umgang mit schwierigen Therapiesituationen, Suizidalität und Fragen bezüglich Sterbewunsch mit Exit werden erörtert.

In der Gruppenarbeit und in Rollenspielen gibt es die Möglichkeit, spezifische Interventionen einzuüben und auf die Aspekte im Umgang mit älteren Patienten zu achten und zu reflektieren. Dabei sind auch Ihre eigenen Fall- und Praxisbeispiele sowie Ihre Erfahrung gerne willkommen.

Lernziele

Sie erhalten einen Einblick in die Gerontopsychologie. Sie lernen die Spezifitäten in der Psychotherapie grundsätzlich bei älteren Patienten kennen. Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen einer Psychotherapie bei älteren Patienten und die damit einhergehenden Herausforderungen. Sie kennen anhand von Patientenbeispielen psychotherapeutische Interventionen bei diversen Störungsbildern im ambulanten Setting.

Literatur

- Klöppel S., Jessen F., Praxishandbuch Gerontopsychiatrie und –psychotherapie. Diagnostik und Therapie im höheren Lebensalter, Urban & Fischer, 2020, 2. Aufl.
- Supprian T., Hauke Ch., Störungsspezifische Psychotherapie im Alter. Stuttgart: Schattauer 2017
- Maercker A. Alterspsychotherapie und klinische Gerontopsychologie. 2 Auflage. Berlin Heidelberg: Springer 2015
- Hautzinger, M., Dykieriek P., Fellgiebel A., Hüll M. Psychotherapeutische Ansätze bei der Behandlung älterer Menschen. Nervenarzt (2017) 88: 1213-1220
- Maercker A., Forstmeier S., Der Lebensrückblick in Therapie und Beratung (2013). Springer
- Forstmeier S. Probleme des Alterns. Fortschritte der Psychotherapie (2008). Hogrefe
- Schmidt-Traub S., Angststörungen im Alter (2011). Hogrefe
- Hautzinger M., Savaskan E. Empfehlungen für die Diagnostik und Therapie der Depression im Alter (2019). Hogrefe.

Schwierige Therapiesituationen

Seminarleiterin Andrea Rotter
Termin 15./16.02.2025
Beginn 09.15 Uhr
Ort Studentenhaus Basel

Beschreibung/Themen des Seminars

Im therapeutischen Setting kann es zu den unterschiedlichsten 'schwierigen', respektive herausfordernden Situationen kommen. Das Seminar setzt sich mit verschiedenen Gründen dieser schwierigen Situationen auseinander, sei es eine interaktionelle Komponente, fehlende Introspektion des Patienten, persönliche Befangenheit des Therapeuten, mangelnde Ressourcen des Patienten, Suizidalität, institutionelle Bedingungen, um nur einige zu nennen. Das Bewusstwerden, weshalb eine Situation schwierig ist, soll helfen einen besseren Umgang mit schwierigen Therapiesituationen zu finden. Ein Fokus des Seminars liegt im Erarbeiten und Einüben von Lösungsstrategien um einen sicheren Umgang mit solchen Situationen zu erlangen.

Voraussetzungen für ein gutes psychotherapeutische Arbeiten ist es, persönliche Ressourcen zu kennen und zu pflegen. Dabei stellt das Konzept der Selbstfürsorge nicht nur für Patienten, sondern auch für Menschen in ‚helfenden‘ Berufen ein wertvolles Mittel dar. Ziel des Seminars ist es, möglichst konkrete und praktische Strategien der persönlichen Ressourcenaktivierung und Selbstfürsorge zu erfahren, um diese dann besonders im Umgang mit herausfordernden Arbeitssituationen gezielt anwenden zu können.

Literatur

- Jacob G., Lieb K., Berger M.; Schwierige Gesprächssituationen in Psychiatrie und Psychotherapie, 2009, München, Elsevier Urban & Fischer
- Kowarowsky G.; Der schwierige Patient. Kommunikation und Patienteninteraktion im Praxisalltag, 2005, Stuttgart, Kohlhammer
- Juchmann U.; Selbstfürsorge in helfenden Berufen. Wie Achtsamkeit im Arbeitsalltag gelingt. 2022, Stuttgart, Kohlhammer
- Malzer-Gertz M., Gloger C., Martin C., Luger-Schreiner H.; Therapie-Tools Selbstfürsorge, 2023, Weinheim Basel, Beltz
- Hoffmann N., Hofmann B.; Selbstfürsorge für Therapeuten und Berater. Grundlagen und Anwendung. 2020, Weinheim Basel, Beltz.